Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 46

Artikel: Der Lehrer : ein Licht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534985

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großen Ortschaften öffentliche Berufsberatungsstellen geschaffen, die Kind und Eltern an die Hand gehen sollen. Der Gedanke ist unstreitig gut und die Vorsteher dieser Aemter sind ihrer verantwortungsvollen Aufgabe vollauf bewußt. Allein sie werden nur zu oft auf fremde Aussagen abstellen müssen, weil sie unmöglich alle Fälle individuell behandeln können, schon weil ihnen die nähere Kenntnis der Verhältnisse fehlt. Da ist der Lehrer des Kindes bedeutend im Vorteil, er kennt die innern Bedingungen besser und wird ihnen auch besser Rechnung tragen können. Das schließt natürlich nicht aus, daß er sich mit den Berufsberatungsstellen in Beziehung setzt, um auch die dort gesammelten Erfahrungen zunutze zu ziehen.

Es braucht hier nicht besonders erwähnt zu werden, welch großen Einfluß die Berufswahl auf das ganze künftige Leben des Menschen hat; das weiß jedermann. Nicht selten kämpfen Himmel und Hölle an diesem Scheidewege um die Seele des Kindes. Und darum erwächst für den Erzieher die doppelt große Pflicht, hier seinen ganzen Einfluß auszuüben, daß keine unschuldige Kinderseele der Gefahr ausgesetzt werde, auch nicht, wenn scheinbar materielle Vorteile für das Kind zu erreichen wären. Wer auf solche Gefahren nicht aufmerksam macht, begeht eine Unterlassungssünde, die verhängnisvolle Folgen haben kann. Des Lehrers Verantwortlichkeit geht über die Schwelle der Schulstube hinaus. Auf Anerkennung und zeitlichen Lohn darf er freilich hier nicht rechnen; aber wo eine Menschenseele auf dem Spiele steht, müssen kleinere Rücksichten schweigen.

Der schweiz. kathol. Volksverein dürfte dieser Frage — Herbeiziehung der Lehrer bei der Berufsberatung — noch vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Es ist vor zwei Jahren über dieses und ähnliches (Abwanderungswesen 2c.) gesprochen worden. Man hat auch eine Kommission mit dem Studium dieser Frage betraut, aber seither hat man nichts mehr davon vernommen. Die Sache scheint in Vergessenheit geraten zu sein. Jetzt ist es hohe Zeit, daß sie wieder aufgegriffen werde. J. T.

Der Lehrer — ein Licht.

Lehren heißt, Kenntnisse vermitteln, einem andern das Geisteslicht anzünden für Wahrheiten, die ihm bis jetzt fremd waren. Der Lehrer ist Lichtwecker und Lichtspender.

Lichtwecker: Für viele Wahrheiten braucht es nur der Anregung, des Zauberschlages, und der Geistesfunke entzündet sich im Geiste der Kleinen, die da sitzen und mit ihren großen, treuen, leuchtenden Augen aufblicken. Der Lehrer holt heraus und läßt finden, was der Verstand selbst finden kann. Er ist Lichtwecker. So in der Mathematik, so in der Kombination schon gewußter Wahrheiten auf allen Gebieten.

Lichtspender: Viele Wahrheiten sind nur durch Mitteilung zu erreichen. Man denke an Geschichte, Geographie, man denke an die Geschichte der Religion. Ein Geistesblitz geht vom Lehrer aus und leuchtet auf im Kopfe des Kindes. Nur mit großen Mühen hätte es allein zu dieser Wahrheit kommen können.

Wie wunderbar ist der Beruf des Lehrers als Lichtwecker und Lichtspender. Was heißt es, einen Blinden heilen? Einem Menschen das Gesicht geben? Steht das Geisteslicht nicht über dem Gesicht des Leibes? Wessen Los ist trauriger, das des Blinden oder des Wahnsinnigen?

Das Auge des Geistes schärfen, der Seele Licht und Wahrheit spenden ist edelste, aber auch verantwortungsvollste Berufsarbeit. Das gilt von jeder Wahrheit, besonders aber von jener, die den Menschen als Menschen berührt, von jener, die das Kind seine eigene Würde immer mehr kennen und schätzen lehrt, von jener, die dem Kleinen seine überragende Stellung über die ganze sichtbare Natur und seine gänzliche Abhängigkeit vom Schöpfer aller Wesen und dem Vater aller Menschen zum Bewußtsein bringt, von jener, die die Herrlichkeit eines Lebens nach Vernunft und Glauben leuchtend gerade dem noch schwankenden und unfertigen Erdenbürger vor Augen malt.

O erhabener Beruf des Lehrers: Er weckt, er spendet dem Geiste Licht. Ihm gilt das erhabene Verheißungswort: „Die viele in der Gerechtigkeit unterweisen, werden glänzen wie die Sterne in alle Ewigkeiten." Dan. 12, 3.